



3. Hochschulschispiele unserer Hochschule

Wie in den vergangenen zwei Jahren wurden am 23. März 1973 zum Abschluß der Wintersportwoche 1972/73 die Hochschulschispiele von der Sektion Wintersport durchgeführt.

Damit jeder Teilnehmer seinen Wünschen und Fähigkeiten entsprechende Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung vorfinden, hatten die Veranstalter ein umfangreiches Programm vorbereitet.

Nebelskifahrer unternahmen eine Wanderung in die nähere Umgebung des Fichtelberges.

Wie nicht an einem Wettkampf teilnahm, lief die Freundschaftsreihe auf Skiern ein oder mehrere Male. Insgesamt wurden mehr als 200 Freundschaftsmärsche gefahren.

Innenhalb der Langlaufwettkämpfe wurden entsprechend 7,5 oder 15 km gelaufen, wobei in den Altersklassen-Wettkämpfen Prof. Kunze und Prof. Volmer siegten.

Auf der 1,5 km langen Loipe, die von den aktiven Langläufern sechsmal durchlaufen wurde, lieferten sich die Wettkämpfer interessante Kämpfe, bei denen Sportfreund J. Krayzig Sieger wurde. Für alle, die sich für den Alpinesport interessierten, bestand die Möglichkeit, an einem Skikurs teilzunehmen.

Am Nachmittag fand ein Skilom-Wettkampf statt. Nach zwei Durchgängen standen auch hier die Sieger fest. In seiner Altersklasse gewann unser HSG-Vorstandler, Dr. Paul. Sieger bei den aktiven Skiläufern wurde Sportfreund Oehmichen (Seminargruppe 14/41).

Trotz des allgemeinen Schneemangels nahmen mehr als 100 Hochschulangehörige, teilweise mit der ganzen Familie, an dieser Wintersportveranstaltung teil. Das war die bisher höchste Beteiligung an Hochschulschspielen. Leider muß aber auch festgestellt werden, daß einige Bereiche und Sektionen nicht einem einzigen Teilnehmer gemeldet hatten. Die Teilnahme unserer Studenten war völlig unzureichend.



Sonnenschein, beste Schneeverhältnisse auf den für die Wettkämpfe ausgewählten Loipen und Pisten und eine gute Organisation trugen dazu bei, diese Veranstaltung für jeden Teilnehmer zu einem bleibenden Erlebnis werden zu lassen.

Aus der Arbeit der Sektion Basketball

Basketball ist ein sehr interessantes und schnelles Sportspiel mit einem verhältnismäßig komplizierten Regelwerk. Seit vielen Jahren wird an unserer Hochschule diese Sportart betrieben. Die Sektion Basketball der HSG zählt gegenwärtig etwa 100 Mitglieder, die in 1 Frauen-, 2 Männer- und 2 Jugendmannschaften im Schulbetrieb des DTSB verankert sind.

Für Interessenten möchten wir die Trainingszeiten bekanntgeben:

Frauen: Mittwoch 18.15 Uhr
Männer: Dienstag 16.15 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 19 Uhr
Jugend: Freitag 18.30 Uhr

Alle Interessenten wenden sich bitte zu diesen Zeiten an die Übungsleiter. Das Training findet jeweils in der Humboldt-Oberschule, Friedrich-Engels-Straße 35, statt.

Am 12. und 18. März führte die Sektion Basketball der HSG die Hochschulmeisterschaft 1973 durch. Obwohl die Ausarbeitung allen Mitarbeitern und Studenten die Möglichkeit zur Teilnahme bot, bestanden die Mannschaften zum Großteil aus den Spielern der HSG-Mannschaften und Leistungssportler / Basketball.

Die Frauen ermittelten in einem Viertelfinale ihren Besten, in dessen Verlauf sich die 2. Mannschaft der Sektion VT, mit mehreren erfahrenen HSG-Spielerinnen besetzt, klar durchsetzte. Um so interessanter gestaltete sich der Kampf um die Plätze 2 bis 4, da die anderen Mannschaften fast gleichstark wa-

ren. Am Ende mußte dann auch bei gleicher Punktzahl das Körperlängenverhältnis entscheiden. Damit erkämpfte sich die Sektion Wiwi den 2. Platz vor den Mannschaften VT II und ThWZ-CWE.

Mit Ellen Baumann stellte auch der Sieger die erfolgreichste Spielerin des Turniers. Sie erzielte 24 Körbe. Das den Männern führte die Teilnahme von sechs Mannschaften zu einem abwechslungsreichen und interessanten Turnier. Es gab viele starke individuelle Leistungen und sehr viele gutklassige Spiele mit teilweise recht knappem Ausmaß, die zeigen, daß der Leistungsunterschied zwischen den Mannschaften nur gering ist.

In den Endspielen sicherte sich dann die Kombination der Sektionen Ma und Wiwi den Titel vor den Mannschaften AT und IT. Die Plätze 4 bis 6 belegten die Mannschaften AT II, FFM und FEB.

Als erfolgreichster Spieler des Turniers und die Hochschulmeisterschaft 1973 konnte zur abschließenden Siegerehrung Artur Gödy von der Sektion IT ausgezeichnet werden. Er erzielte im Laufe des Turniers 22 Körbe.

Wir gratulieren den Siegern und Teilnehmern der Meisterschaft recht herzlich, wünschen weiterhin viel Erfolg in der Sportart und im Studium und hoffen, daß diese Hochschulmeisterschaft nur weiteren Popularisierung unserer Sportart beiträgt.

Dipl.-Sportl. Prühl,
Sektion Basketball

Die Sektion Tauchsport stellt sich vor:

Einige Male in jedem Monat treffen sich die Kameraden der Sektion Tauchsport der GST-Grundorganisation unserer Hochschule zu einer gemeinsamen Ausbildungsfahrt. Da gibt es alle Hände voll zu tun, ehe zum Gewässer aufbrechen wird. Jeder braucht einen passenden Anzug, Geräte müssen sicher verpackt werden und der kleine Kleinkram wie Flossen, Masken, Schnorchel, Gewichtsgürtel, Tiefenmesser usw., den die Taucher immer mitnehmen müssen, führt sich zu Beginn, aber schließlich hat doch alles in die bereitstehenden „Träber“ gepackt und verpackt machen sich die Kameraden auf den Weg.

Meist endet die Fahrt schon im Naherholungsgebiet Euba, denn der kleine Stausee wurde den Tauchern als ständiges Ausbildungs- und Übungsgebiet zur Verfügung gestellt. Gerade in den kälteren Monaten, in denen niemand so recht Lust zum Baden verspürt, gibt es für die Taucher hier ideale Bedingungen.

Außer den einzelnen Anglern, die unser Können mit billiger Mühe quittieren, denn sie sehen die Taucher nur mit neugierigen Messern und trübseligen Harpunen in der Fischwelt wüten, ist alles ruhig. Dazu muß gleich gesagt werden, daß das Tauchergesetz mit zur sichernden Ausrüstung des Tauchers gehört, um ihm die Möglichkeit zu geben, sich aus Verwicklungen zu befreien. Seemannsregeln wurden daher von unseren Kameraden noch nicht bekämpft.

In den beliebtesten Wirtschaftsräumen des Naherholungsgebietes, die uns freundschaftlich vom Objekt-

leiter zur Verfügung gestellt werden, können die Taucher dann in ihre Ausrüstung steigen. Das Ausbilder bezieht kurz vor dem Einstieg nochmals über die Tauchersymbole und die Signale des Signalmannes. Die Sicherheitsregeln und deren Befestigung sowie das Gerüst werden überprüft. Nach dem Öffnen der Pfeifflaschen überträgt sich der Taucher durch einige kräftige Atemzüge aus dem Mundstück von der einwandfreien Funktion des Gerätes.

Endlich verschwinden die Taucher der ersten Gruppe unter der Wasseroberfläche. Der Signalmann führt die Sicherheitsregeln und überzeugt sich durch Signale und deren Benennung vom Wohlbefinden der Gruppe.

Nach etwa 30 bis 40 min. sieht die Gruppe wieder an Land, und die nächste Gruppe verschwindet im dunkleren Stauden des Wassers. Die Taucher schwimmen über dem Grund entlang und beobachten die Unterwasserwelt oder lösen Ausbildungsaufgaben, wie Orientierung nach dem Armpass, oder zwei Taucher üben die berühmte „Wasserpfeife“, bei der beide abwechselnd aus einem Gerät atmen.

Alle diese Details müssen geübt werden, denn die Sicherheit der Kameraden steht an erster Stelle. In jeder Situation müssen die Kameraden die Höhe bewahren und sich zu helfen wissen. Oft wird bei der anschließenden Besichtigung der Ausrüstung noch lange diskutiert, und die Gruppe freut sich schon auf den nächsten Einstieg.

Ablang, Sektion Tauchsport

Konzertabend mit Werken von Lutoslawski, Bach, Mozart und Debussy

Im 10. Sinfoniekonzert für unsere Hochschule erklingen Werke von Witold Lutoslawski, von Johann Sebastian Bach, von Wolfgang Amadeus Mozart und Claude Debussy.

Am 28. Juli jährt sich zum 239. Male der Todestag Johann Sebastian Bachs, der in seinem Schaffen nicht nur die Strömungen seiner Zeit in glücklicher Weise zusammenfaßte, sondern auch wie kaum ein anderer Komponist auf die Musik aller Generationen nach ihm bis hin zu Schostakowitsch und Debussy gewirkt hat, dessen Schaffen von unermindelter Frische und Aussagekraft zeugt. Das, was in der Zukunft weit und gerade in unserer Zeit wieder verstärktes Interesse findet.

„Nicht Bach, Meer sollte er heißen“ — dieses berühmte Beethovenwort hat bis heute nichts von seiner Aktualität verloren.

Um die vielfältigen Bedürfnisse seines Collegium museum, ein vor allem aus Studenten gebildetes Laienorchester, das Konzerte in verschiedenen Kaffeehäusern der Stadt Leipzig veranstaltete und damit zum Anziehungspunkt für viele Musikliebhaber wurde, zu befriedigen, schrieb Bach nicht nur völlig neue Werke, sondern bearbeitete früher entstandene eigene und auch fremde Stücke — eine geistliche Methode jener Zeit. Solche Bearbeitungen stellen z. B. die Klavierkonzerte aus den Jahren zwischen 1730 und 1733 dar, unter ihnen das Konzert für Klavier und Orchester A-Dur, BWV 1055, das wir im Konzert hören werden. (Es existierte ursprünglich — so stellte die Bachforschung fest — als Oboenkonzert und war in dieser Form in der vorigen Spielzeit im 2. Kammerkonzert zu hören.)

Für Wolfgang Amadeus Mozart, das Klavierspielende Wunderkind und später einen der größten Klavirvirtuosen seiner Zeit, war es nur natürlich, daß ihn auch als Komponist dieses

Instrument sein Leben lang begeisterte. Das bezeugen sowohl etwa 20 Klaviersonaten als auch die 23 Klavierkonzerte, die die Krönung und der Gipfel seines instrumentalen Schaffens überhaupt sind, in denen er das beste Wort in der Verschmelzung von Konzertartem und Sinfonischem gesagt hat, einer Verschmelzung zu einer höheren Einheit, über die kein Fortschritt mehr möglich war, weil das Vollkommene „eben vollkommen ist“ (Einstein).

Mozart schrieb diese Konzerte vorwiegend für den eigenen Gebrauch, aber auch für Schüler und Freunde.

Die Reihe beginnt mit dem ersten Versuch des Neunjährigen — einfache Umarbeitungen von drei Sonaten Johann Sebastian Bachs in Klavierkonzerte — und endet mit dem wenige Monate vor seinem Tode entstandenen Konzert B-Dur, KV 595.

Das Konzert für Klavier und Orchester in F-Dur, KV 459, das wir hören werden, ist das letzte einer Serie von sechs Klavierkonzerten, die Mozart während des Winters 1784 komponierte. Sie bilden zusammen mit den noch folgenden acht Konzerten den Höhepunkt im instrumentalen Schaffen des Komponisten.

Der Solist des Abends, Antra Schöff, ist ein Pianist von internationalem Ruf.

Mit 15 Jahren errang er 1959 den ersten Preis im Wettbewerb junger Talente des Ungarischen Fernsehens und nahm an den IX. Weltfestspielen der Jugend und Studenten teil. Im gleichen Jahr begann er bei den Professoren Pal Kodaly und Ferenc Rados sein Studium an der Budapester Musikakademie.

Konzertreisen führten den jungen Pianisten bereits in die Sowjetunion, die CSSR und unsere Republik. 1969 war er Preisträger im Internationalen Kammermusikwettbewerb des Prager Rundfunks.



Kollektive unserer Hochschule besuchen die im Geburtshaus Clara Zetkins in Wiederau eingerichtete Gedenkstätte, um sich mit dem Leben und Wirken der hervorragenden Kämpferin der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung vertraut zu machen.



Anlässlich des Internationalen Frauentages fand in der Sektion Verarbeitungstechnik eine Modenschau statt.

Kreuz und quer

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30

- Waagrecht: 1. span. Männername, 4. Bootsanlegestelle, 7. Singvogel, 8. Hauptstadt der Belarussischen SSR, 10. Insel im Indischen Ozean, 12. Garnis, 13. Fortasser, 15. Nebenfluß der Elbe, 18. Metallhalbzeug in der Baubranche, 20. Nebenfluß der Donau, 21. schlechte Gewohnheit, 22. Edelgass, 23. Fell einer Robbenart, 24. Hölme.
- Senkrecht: 1. Insel bei Sansibar, 2. Luftübung, 3. männl. Vorname, 4. Motorradrennstrecke, 5. Musikstück für drei Instrumente, 6. Besucher, 9. Teil des Viertaktmotors, 11. Name eines Sees in der Kasachischen SSR, 12. radioaktiver Grundstoff, 15. finnisches Dampfbad, 16. gelblühender Karobölter, 17. ebem. Verbindung, 18. Titelgestalt einer Oper von Gershwin, 19. westfälische Stadt.

„HS“ gratuliert

- Zum 83. Geburtstag: Paul Schüppel
- Zum 81. Geburtstag: Kurt Schönberg, Dorn Börner
- Zum 70. Geburtstag: Olga Weinhold, Leonie Schwerdtner, Genossin Susanne Jacobasch, Rektorat
- Zum 65. Geburtstag: Hildegard Hnas
- Zum 60. Geburtstag: Genossin Gertrud Häntschel, Verarbeitungstechnik

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war 27. 3. 1975

Hochschulspiegel
Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, W. Müller, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, I. Biersack, Dr. Bittner, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. H. Nawracne, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Major W. Höfer, Dipl.-Ing. M. Klechauer, K. Kanath, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, H. Müller, H. Neubert, Dr. E. Richter, Dr. G. Schütte, Dr. E. Werkstätter, K. Weber, FDJ-Redaktion; E. Klemm.
Herausgeber: SED-Hochschulpartisanenorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1204